

lotterie.
Klasse 194.
den 13.
bei mir
spor,
Einnehmer.
ndung.
vid.
Schneppek.
Griem: id.



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 41.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Samstag, 4. April

1896.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro 2. Quartal 1896 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Zum Osterfeste 1896.

(Nachdruck verboten.)

Nun tauscht mit grünem Sammtgewande
Die Flur des Winters Hermelin:
Bald wird als Sieger durch die Lande
Der Lenz, der Lebenspender, ziehn!
Vor seiner Sonne Feuerwaffen
Zertrümmt jäh wie ein Nebelbild,
Was trotzge Winterkraft geschaffen,
Und bräunlich schmückt sich das Gefild!

Gleich schmalen Silberbändern säumen
Der Erde Brautkleid Quell und Bach.
Aus langen dumpfen Grabesträumen
Küßt Strahl um Strahl die Blumen wach:
So zarte weiße Glöcklein nicken,
Als wären sie dem Schnee entflammt,
Und goldne Himmelschlüssel schmücken
Mit Veilchen blau den grünen Sammt!

Die Lerche aber regt die Schwingen,
Und steigt empor zum Aetherblau;
Und ihre hellen Triller klingen
Hold wie ein Brautlied in die Au'.
Ein selger Dant, ein süß frohlocken,
Geweiht der neuverjüngten Flur;
Von ferne klingen Oberglocken
Ernst in die Feier der Natur!

Dringt in die Häuser, reine Klänge,
Du Glockenton, du Liederlied,
Bis aus der Gassen dummer Enge
Das Volk zu Euren Domen zieht!
Bis in der Seele Tiefen steigen
Die Worte aus des Heilands Mund!
Bis an den fruchtbaren Zweigen
Wird Allen Gottes Liebe kund!

Erlöst aus schlimmen Zweifels Ketten
Den Grübler, der vom Pfade wich,
Und füllt mit Frohsinn alle Stätten,
Drin sich der Haß Gewalt erschlich!
Aposteln gleich, tragt's in die Gauen
Als Frühlingsgruß und Festgeleit:
Charmfreitags Leid und Noth und Grauen
Verfank in Osterherrlichkeit!

Alwin Römer.

Ostern.

Der Winter ist vergangen,
Er dünkt uns wie ein Traum,
Die Schlüßelblumen prangen,
Schon knospen Busch und Baum;
Verklungen sind die Lieder
Der heiligen Weihnachtszeit,
Doch steht schon ist uns wieder
Ein neues Fest bereit.

Man feiert's nicht im Zimmer,
Rein, auf der grünen Au',
Nicht bei der Kerzen Schimmer,
Rein, unterm Himmelsblau;
Des Christbaums dunkle Nette
Sind hin mit sammt der Frucht,
Nun wird im moosgen Nette
Das Osterei gesucht.

Der große Kampf zwischen Wintertod und Frühlingsleben ist ausgekämpft und der Lenz ist Sieger geblieben. Er läßt die Saatfelder sprießen, die Knospen schwellen und aufbrechen und die Blumen blühen. Eine gewaltige Lebensregung geht mächtig durch die Natur. Ein jähendes Herz mag sich dem erneuenden Eindruck entziehen, den sie mit sich bringt; das neue Leben draußen wartet neue Lebensluft drinnen.

Ostern, Auferstehen! Auferstehen in der Natur! Aber dieses Auferstehen ist nur ein Bild und Gleichniß des wahren Ostern. Das Leben selbst war einst am Charfreitag in das Grab gelegt, eine Zeit lang konnte es sich in der Nacht des Todes verbergen. Allein rimmermehr konnte das Leben keine Natur verleugnen, nimmer sich vom Tode abwenden erklären. Nach drei Tagen durchbricht der Heiland Tod und Grab und macht seine Verleugnung daher aufzuheben, wahr. Die Frage, die barge durch die Klänge seiner Jüngern ging: „Wo willst uns den Stein von des Grabes Thüre?“ er selbst hat sie mit der That beantwortet, und mit diesem Stein hat er zugleich von allen Christengräbern den Stein abgewälzt. Für die Gläubigen liegt in der Auferstehung ihres Heilands ja die Bürgschaft ihrer Auferstehung. Er ist der Erstling geworden, derer, die schlafen, und sie alle folgen ihm einst nach in das Leben: denn

„lasset auch ein Haupt sein Glied,
welches es nicht nach sich zieht.“

Unverrückte Vorbedingung für dieses herrliche Ostern dort in der Vollendung ist freilich die diesseitige Auferstehung aus dem Grabe der Sünden. Unser Leben muß ein Stein werden, ein Auferstehen der Sünde, ein Losgehen von dem alten Menschen, den natürlichen unreinen Regungen und ein tägliches Auferstehen zu einem neuen Leben im Glauben und in der Liebe. Wo diese Vorbedingung in der Seele reifen, und wo sich zu dem Willen auch das Vollbringen gesellt, da wird in rechter Weise Ostern gefeiert.

Dann wird auch der Ostergruß des auferstandenen Herrn, der Gruß: „Friede sei mit euch!“ zur Wahrheit werden. Sünde und Unrecht sind im letzten Grunde doch immer die Quellen und Ursachen allen Haders und Glends im Einzelnen, wie auf dem Gebiet der Kirche und des Staates. Werden diese Brunnen verstopft, so ist damit auch allem Unheil in den Familien und dem öffentlichen Leben gewahrt; an die Stelle der Parteilungen würde dann Verständigung, an die Stelle der Verdächtigungen die bewusste Aussprache, an Stelle des Komplexes der Forderungen treten. Die Oster-

wird sich freilich nun und nimmer auf Erden ganz verwirklichen; aber daß es mehr geschehe, als es bisher der Fall gewesen ist, daß Mehrere als bisher den Vorfall fassen und an seiner Verwirklichung arbeiten, das läßt sich wohl erreichen, und das wird erreicht, wenn der Ostergruß „Friede sei mit euch!“ in empfängliche Herzen fällt.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. April. Das Kaiserpaar wird bis zum Abend des Osterfestes vor Palermo verweilen und von da aus an Bord der Hohenzollern mehrere lebenswürdige Punkte der Insel Sicilien besuchen. — Das Kaiserpaar besuchte gestern Nachmittag in Palermo den Dom und nahm darauf das Museo Nazionale in Augenschein, von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt. Heute Morgen nahm der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge das heilige Abendmahl, dargereicht durch den General-Superintendenten Dr. Dryander. Die Witterung in Palermo ist kühl und regnerisch. — Der Kaiser kann von Bord der Hohenzollern aus mit Berlin durch ein an Bord gelegtes Kabel direct telegraphisch verkehren. — Der Kaiser schenkte, der „Post“ zufolge, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag ein Gruppenbild, eine photographische Aufnahme der kaiserlichen Familie, in kunstvollem Bronzerahmen.

— **Berlin, 1. April.** Der Centralvorstand der national-liberalen Partei, der Vorstand der national-liberalen Fraktion des Reichstags und der Vorstand der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses haben heute (1. April) gemeinsam folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck abgefaßt: „Ew. Durchlaucht feiern heute, begleitet von herzlichsten Glück- und Segenswünschen aller deutschen Patrioten, die Vollendung des 81. Lebensjahres. Frohbegeistert entleihen wir uns des Auftrags Namens der gesamten national-liberalen Partei im Reich, wie Namens ihrer Vertreter im Reichstag und Abgeordnetenhause, dem gemeinsamen Gefühl treuer Dankbarkeit und Verehrung Ausdruck zu geben, zugleich der Hoffnung, daß uns der Stolz und die Freude, als Deutsche den besten deutschen Mann, den geistigen Schaffer des Reiches in unserer Mitte zu wissen, viele Jahre noch bewahrt bleibe. Gott erhalte Ew. Durchlaucht in Gesundheit und Frische. Das wünscht mit uns die dankbare Nation.“

Aus **Friedrichsruh** 30. März wird dem Berl. L.-A. gemeldet, daß sich die Vorzimmer und Kellerräume des Schlosses bereits mit den zahlreichen, zum Theil wieder recht originellen Geburtstagsgeschenken für den Fürsten Bismarck zu füllen beginnen. Das kostbarste von den bis jetzt eingetroffenen Geschenken ist ein Pfeifenschrank in Verbindung mit einem Kuchenschrank in Büffelform von dunkelgeiztem Eichenholz. Vom Münchener Bürgerbräu kommen 30 kleine und 12 große Gebinde und 500 Flaschen Bier. Der Fürst befindet sich wohl, unterläßt aber die Ausfahrten und Spaziergänge, seit die Witterung wieder rauher geworden ist. Professor Schwemmer weilt seit 8 Tagen in Friedrichsruh.

Friedrichsruh, 1. April. Heute Nachmittag trafen hier mit dem um 6 Uhr ankommenden Zuge der Commandeure des 9. Armecorps Generaloberst der Cavallerie Graf Waldersee sowie der Commandeure nebst vier höheren Offizieren des Gutsrassier-Regiments v. Sydlich (Magdeburgisches) Nr. 7 als Deputierte des

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

„Ihre Absicht mag ja gut gemeint sein, Herr Baron,“ erwiderte Neubert freundlicher als bis dahin, „ob indessen die Annahme Ihrer Einladung den beabsichtigten Erfolg haben würde, bezweifle ich. Es giebt eben Ereignisse im Leben, mit denen man sich niemals ausöhnen kann und die man erst dann vergißt, wenn man für immer die Augen schließt. Ich gehöre nicht in den Kreis von frühlichen Menschen — doch lassen wir das,“ unterbrach er sich plötzlich in bitterer Zone. „Was würden die wackeren Bauern von Nübenheim mit ihrem intelligenten Bürgermeister an der Spitze wohl sagen, wenn sie hörten, daß der alte Grobian sentimental geworden wäre?“

„Aber Sie denken doch nicht, Herr Neubert, daß ich so indiskret sein könnte, um von dem Inhalte unserer Unterredung irgend jemand Mittheilung zu machen! Ich wollte und wünsche. Sie schenken mir Ihr ganzes Vertrauen, denn ich nehme auf richtigen Antheil an Ihnen und ich bin sicher, daß es Sie sehr erleichtern und eine lebensfrohe Stimmung in Ihnen hervorrufen würde, wenn Sie mir gegenüber einmal offen Ihr ganzes Herz ausschütten wollten. Ich weiß es aus eigener Erfahrung, welche außerordentlich wohlthuende Wirkung es auf das Gemüth des Menschen ausübt, wenn derselbe seinen Kummer einem Freunde mittheilen und denselben gewissermaßen mit diesem theilen kann.“

„Aber ein Aristokrat wie Sie, ein vollkommener Edelmann wird sich doch nicht etwa den Freund eines Menschen aus dem Bürgerstande, dem keinerlei besonderen Vorzüge zu Seite stehen, nennen wollen?“

„Und deshalb sollte ich das?“ erwiderte der Baron offenerzig. „Aber der rauhen Außenwelt, die anzunehmen Sie nun einmal für gut befunden haben, verbirgt sich ein wackerer und braver

Gemüth, wie mir dies allein der gestrige Vorfall hinreichend bewiesen hat, und ich würde nicht, wie mehr Anspruch auf meine dankbare Achtung haben könnte als derjenige, dem mein einziger Sohn von gestern an vielmals sein Leben verdankt.“

„Nochmals bitte ich Sie, lassen wir die Geschichte endlich bei Seite,“ versetzte Neubert rauh, „denn die Erwähnung derselben berührt mich unangenehm. Im übrigen aber danke ich Ihnen für Ihre wohlwollenden Worte. So hat seit sehr langer Zeit niemand mehr zu mir gesprochen, und ich werde das so leicht nicht vergessen.“

Seine Stimme klang beinahe herzlich bei den letzten Worten, und als der Baron ihm zum Abschiede abzuwinken die Hand reichte, da berührte er dieselbe nicht wie das erste Mal nur fassen mit den Fingern, sondern er sagte sie und drückte sie ziemlich kräftig.

Nach der Entfernung des Barons unternahm Neubert seinen gewohnten Spaziergang, von dem er heute ausnahmsweise spät zurückkehrte. Der Frau Reiz befahl er, ihm sofort das Essen zu servieren, und sowie er mit demselben fertig war, lag er sich nach seinem sogenannten Arbeits- oder Studierzimmer, einem im ersten Stocke gelegenen, ganz bequämlich eingerichteten Räume, von dem aus man eine direkte Aussicht auf den hinter dem Hause gelegenen Garten hatte. Behindert wurde diese Aussicht allerdings einigermaßen durch einen stattlichen Kastanienbaum, der kaum sechs Fuß von dem nach dem Garten zu gelegenen Fenster entfernt stand und dessen Aeste sich theilweise, als sie bei ihrem Wachsthum an der Rückwand des Hauses auf Widerstand stießen, an dieser steil in die Höhe gebogen hatten.

Herr Neubert wartete, bis es dunkel geworden war, und dann zündete er sich eine Lampe an und begann eifrig einen am Nachmittag eingetroffenen Pack Zeitungen zu durchlesen.

Etwa eine halbe Stunde lang mochte er in diese Arbeit vertieft gewesen sein, als er plötzlich aufschreckte. Es war ihm, als hätte er auf dem Kastanienbaum ein Geräusch gehört und mit gespannter Aufmerksamkeit schaute er eine Weile in das Dunkel der Nacht hinaus, da jedoch das Geräusch nicht wiederholte,

so beruhigte er sich und bogte sich wieder über seine Zeitungen.

Da mit einem Male lehrte das Geräusch noch stärker und deutlicher wieder, und fast gleichzeitig bemerkte Neubert einen dunkeln Schatten, der sich über einen der Aeste rasch in der Richtung nach dem Fenster zu bewegte. Im nächsten Momente war der Schatten an dem Fenster angelangt und gleich darauf schwang sich die Gestalt eines unterlegten Mannes mit einem kräftigen Saue ins Zimmer.

Das Erscheinen des alten Neubert über diesen unerwarteten Besuch hinderte ihn keinen Augenblick am thätigsten Handeln. Im Nu hatte er einen Revolver aus einer Ecke seines Schreibtisches hervorgerufen und trat dem Eindringlinge gegenüber, in dem er jetzt zu seiner Ueberraschung denselben verwilderten Kerl erkannte, der gestern das junge Mädchen überfallen hatte.

„Legen Sie nur das Schießspeer ruhig wieder bei Seite, Herr Neubert,“ sagte der etwa dreißigjährige Mensch mit einem strengen Lachen. „Wenn ich Sie hätte überfallen wollen, so hätte ich mir für meinen Besuch eine Zeit gewählt, in der ich sicherer mit Ihnen fertig werden zu können hoffen dürfte. Der ungewöhnliche Weg, den ich mir für meinen Besuch ausgesuchen habe, darf Sie nicht weiter erschrecken. Auf den Straßen wimmelt es von Leuten, die mich wegen des gestrigen Abenteuers suchen, und es war mir daher zu gefährlich, an Ihrer Hausthüre anzuklopfen und dort meine Karte abzugeben. Uebrigens erwarte ich heute einen freundlicheren Empfang als gestern, wo Sie mir mit Ihrem Knüttel beinahe den Rücken entzwei geschlagen hätten. Ich habe verzweifelt Hunger und Durst, und etwas zu essen und zu trinken werden Sie doch wohl für einen alten Bekannten übrig haben.“

„Ich kenne Dich nicht, Kerl,“ erwiderte Neubert finster, „und wenn Du nicht sofort machst, daß Du aus meinem Hause wieder herauskommst, überließe ich Dich der Polizei. Also vorwärts, heraus mir Dir Schurke, und zwar auf der Stelle!“

Der Fremde dachte indessen nicht daran, dieser kategorischen Aufforderung Folge zu leisten.

Die nächste Nummer d. Bl. erscheint Mittwoch Abend.

Regiments zur Beglückwünschung ein. Von 6 1/2 Uhr ab liefen mit kurzen Zwischenpausen drei Sonderzüge von Hamburg mit etwa 3000 Personen ein. An der Tafel nahmen etwa 30 Personen teil. Die Aufführung der Fackelträger erfolgte auf der Wiese hinter dem Schlosspark. Der Vorstand des hiesigen Reichstagswahlvereins nahm mit etwa 300 Fackelträgern vor dem Balkon an der Hinterfront des Schlosses Aufstellung. Auf dem Balkon führte die Kapelle des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 (Wandbeck) die Tafelmusik aus. Nach Aufhebung der Tafel gegen 8 Uhr erschien Fürst Bismarck, von brausem Jubel begrüßt, auf dem Balkon, während Kapellen den Choral „Nun danket alle Gott“ spielten. Sichtlich gerührt stieg der Fürst, mit dem grauen Militärmantel und Mütze bekleidet, die Treppe hinab. Nachdem hielt der Kaufmann Stölin im Anschluß an den Choral mit kräftiger Stimme eine Ansprache, die den Fürsten Bismarck als den getreuen Eckstein des deutschen Volkes feierte und mit einem Hoch auf den Fürsten schloß, das brausenden Widerhall fand. Der Fürst erwiderte, das Wohlwollen der Nachbarn sei für das Leben des deutschen Christen nach Lutherischem Katechismus ein Bedürfnis. Er sei erfreut, daß er sich des Wohlwollens der hamburgischen Nachbarn seit so langer Zeit erfreue, ohne deshalb inzwischen so manches andere Wohlwollen verloren zu haben. Im Laufe der Rede legte der Fürst die Nothwendigkeit dar, daß es Hamburg als einer großen Handelsstadt gut gehen müsse, dann wolle es auch die fruchtbringenden Strophen seines eigenen Wohlwollens auf das Hinterland verbreiten. Wenn das Hinterland reich und wohlhabend werde, werde auch die Handelsstadt prosperieren. Der Fürst schloß damit, Hamburg möge auch dem Hinterland beistehen! Er sei kein leidenschaftlicher Agrarier (Heutezeit), aber ohne Berechtigung seien diese Leute nicht. „Die Stadt Hamburg und ihre Regenten leben hoch!“ Der Rede des Fürsten folgte einbräusiger Jubel. Sodann begann der Vorbeimarsch der Tausende von Fackelträgern mit fünf Musikcorps, der fast dreiviertel Stunde dauerte. Der Fürst, der den Fackelzug meistens stehend mit anseh, dankte unausgesprochen dem Betreuer des Schlosses sprach der Fürst nochmals seinen Dank aus. Er könne sich körperlich nicht mehr so bewegen, aber sein Herz gehe mit allen, auch nachdem sie ihn verlassen hätten. — Heute Nachmittag traf der Bergwerksbesitzer Graf Douglas mit 50 Begleitern hier ein. Die Begleiter, die ihn: Salatraktanz, Orgel, hatten, führten mit klingendem Spiel nach dem Hofhaus; später nahmen sie am Fackelzug teil. Die geplante Ausfahrt des Fürsten ist unterblieben, da das Wetter regnerisch geworden ist.

Hamburg, 31. März. Zur Ergänzung der Schutztruppe in Südwestafrika sind heute Nachmittag mit dem Dampfer Thelma Wohlen, 156 Soldaten nach Südwestafrika abgegangen; an Bord desselben Schiffes trat auch der zum Bezirkskommandanten des südlichen Theils von Südwestafrika ernannte Major Fischer die Reise an.

Frankfurt a. M., 1. April. Die von der national-liberalen Partei veranstaltete Bismarckfeier fand heute im überfüllten Saale des Zoologischen Gartens statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Nach einer inhaltsreichen Rede des Professors Engelhaas-Stuttgart wurde eine Glückwunschkundgebung an den Fürsten Bismarck gehalten.

Baden-Baden, 1. April. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute Abend hier eingetroffen.

Amsterdam, 2. April. Nach einer Depesche des Handelsblattes aus Batavia sind sämtliche Forts von Atjeh in den Händen der Holländer. Die Forts sind mit Lebensmitteln und Munition genügend versehen. Zuku Djohan hat Oelech mit 2000 Eingeborenen aus der Landschaft Badir eingeschlossen; vier holländische Kriegsschiffe schlugen den Ort. Die Ankunft der Schutztruppen wird erwartet.

London, 1. April. Die Regierung beabsichtigt, sobald als möglich Truppen in der Stärke von 5000 Mann nach dem Cap zu schicken, um gegen die Möglichkeit gestützt zu sein. Die Britische Südafrika-Gesellschaft habe darum ersucht, sofort 500 Mann von der Capcolonie nach Bulatowa zur Verstärkung zu schicken.

Vermischtes.

* Siegen, 4. April. (Witterung.) Professor Falsch prophezeit für die Osterfeiertage sehr todes und mildes Wetter, welches den ganzen Monat April anhalten wird, für Mai man großen Theil trockene und sehr gemäßigter und für Juni feuchte und gemäßigter Witterung.

□ Bochum, 30. März. (Vor der Verurteilung.) Der hiesige Landgerichts wurde heute ein Prozeß verhandelt und zu Ende geführt, der einmal seiner eigenartigen Gestaltung wegen, dann auch wegen seiner vielfachen Beziehungen zu gewissen Vorgängen, die sich in den letzten Monaten hier abgespielt haben und die auch zum Theil bereits die große Öffentlichkeit beschäftigt haben, das lebhafteste Interesse erregte.

„Ich sehe, Sie erkennen mich wirklich nicht mehr wieder“ meinte er höflich, und ich muß daher schon Ihrem Gedächtnisse ein wenig zur Hilfe kommen, um mir eine freundlichere Aufnahme zu sichern. Erinnern Sie sich nicht vielleicht eines gewissen Karl Thomas aus Rathenow, der einen Sohn namens Richard Thomas hatte? Nun, dieser Richard Thomas steht in leibhaftiger Person hier vor Ihnen.“

„Sie sind der Richard Thomas, der Sohn meines langjährigen Profektanten“ erwiderte Neubert, der vor Erschauern die Hand mit dem noch immer schußbereit gehaltenen Revolver fassen ließ. „Ja, jetzt erkenne ich Sie wieder. Sie sind derselbe Richard Thomas, dessen leichtsinnige Streiche Ihren Vater vor der Zeit unter die Erde gebracht haben. Aber daß es so weit jemals mit Ihnen kommen konnte, und daß ich Sie einmal als Straßenräuber wiedersehen mußte, das hätte ich mir doch niemals gedacht.“

„Was wollen Sie!“ versetzte Thomas leichtfertig. „Der Hunger thut wohl und in der Noth frißt der Teufel Fliegen. Seit zwei Tagen hatte ich sozusagen nichts mehr gegessen, und als mir nun jenes häßliche Kind zu Gesichte kam, da dachte ich, es wäre gar nicht übel, wenn mir daselbst für einen Ruß, den ich ihm zu geben gedachte, seine Waischaft als Belohnung ausshändigen würde.“

„Ich will Ihnen auf diese freche Redensarten weiter keine Antwort geben. Sagen Sie mir nur, was Sie eigentlich in diese Stadt geführt hat und was Sie hier wollen, dann werde ich sehen, ob ich mit Rücksicht auf Ihren Vater nicht doch noch etwas für Sie thun kann.“

„Ich kam hierher, um Sie zu suchen und zu sprechen.“

„Und was wollten Sie von mir?“

„Ich wollte Ihnen eine sehr wichtige Mittheilung machen.“

„Und wie lautet dieselbe?“

„Ich habe die Spur Ihrer Tochter entdeckt.“

Die kalte Ruhe und Selbstbeherrschung, welche Neubert sonst in so hohem Maße besaß, verließen ihn in diesem Augenblicke vollständig. Eine gewaltige Aufregung prägte sich in seinem Gesichte aus, und den Arm des Anderen erfassend sagte er mit vor Erregung zitternder Stimme:

„Nennen Sie, Thomas, und wenn ich sie durch Ihre Hilfe finde, dann sollen Sie mit Ihrer Reise zu mir das beste Geschäft Ihres Lebens gemacht haben.“

„Ich geben Sie mir etwas zu essen und zu trinken“, versetzte Thomas kaltblütig, denn ich falle beinahe um vor Hunger und Durst. Nachher werde ich Ihnen Alles ausführlich erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

aller Bevölkerungsfreie und ob seines Ausganges auch dasjenige der Justizwelt gefunden hat. Am 30. November v. J. wurde vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verurteilung des Kaufmanns Schleisinger, früher Director auf den Westfälischen Stahlwerken, gegen eine Schwägerin des Generaldirectors Köhler verhandelt. Die beschlagene Dame, Fräulein Witzburger, hatte im letzten Augenblicke Widerstand erhoben, indem er gab, die vorgeführten Zeugen zunächst nichts Belastendes gegen Schleisinger. Da wurden gegen den Schluß der Verhandlung vom Justiz des Gerichtsgebäudes durch den Vertreter der Klägerin drei Beamte des Köhler'schen Werkes herbeigeholt, welche unter Eid sehr belastend gegen Schleisinger auszusagen, und sich dabei auf zwei höhere Regierungsbeamte, die königlichen Regierungsbaumeister Arndt und Krüger beriefen, die ihre Aussagen bestätigen konnten. Schleisinger wurde daraufhin wegen verläumdender Verurteilung zu einer Geldstrafe von 900 M. verurtheilt, und nur seine bisherige Unbescholtenheit rettete ihn vor dem Gefängnis. Noch an demselben Tage antwortete der Regierungsbaumeister Arndt auf eine telegraphische Anfrage, ihm sei von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt, und Schleisinger gab diese Antwort Abends durch ein Flugblatt kund, in welchem er außerdem in sehr ruhiger und sachlicher Weise die Ursache seiner Verurteilung darlegte. Drei Tage darauf wurde er auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft verhaftet, später gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt, indem wegen Verbreitung des Flugblattes und Verleumdung der in demselben genannten oder angeordneten Personen gleichzeitig mit dem Redacteur Quandel unter Anklage gestellt. Schon am 5. Dezember, also 6 Tage nach der ersten Verurteilung, wurden beide Angeklagte wegen der zuerst erwähnten Straftat zu je sechs Wochen Haft verurtheilt, gegen welches schöffengerichtliche Erkenntnis beide Theile Berufung eingelegten, obwohl die Staatsanwaltschaft das ihrerseits beantragte höchste Strafmaß erzielt hatte. Im ersten Berufungsstermin war die Berufungssammer der Ansicht, daß die beiden Straftaten: Verbreitung des Flugblattes und die Verleumdung der Zeugen u. s. w. nur eine gemeinschaftliche bildeten und als solche vor die Strafkammer I des hiesigen Landgerichts zu verweisen seien. Auf Beschwerde beim Oberlandesgericht entschied dieses in entgegengezettem Sinne, und so kam denn die erste Straftat, die Verbreitung des Flugblattes als Verurtheilung heute zunächst zur Verhandlung. Die ganze Angelegenheit hatte aber inzwischen ein wesentlich anderes Gesicht bekommen durch die am 16. März vor der Berufungssammer bereits verhandelte Civilklage des Fräulein Witzburger gegen Schleisinger. In dieser Verhandlung schätzten die Köhler'schen Belastungszeugen ihre Aussagen gegen Schleisinger so sehr ein, daß dieselben von der Anklage der verläumdenden Verleumdung freigesprochen werden mußte und nur wegen einfacher Verleumdung verurtheilt werden konnte. In der heutigen Verhandlung vertrat Staatsanwalt Goebl wiederum die Ansicht, es handle sich bei den vorliegenden Straftaten um ein Vergehen, und die Verhandlung sei deshalb entweder auszuheben, oder es müsse sofort eine ordentliche Kammer mit fünf Richtern gebildet werden. Wenn das Oberlandesgericht anders entschieden habe, dann habe es, er wolle sich gelinde ausdrücken, den hier allein in Betracht kommenden Paragraphen der Strafprozeßordnung übersehen. Auf Einspruch der Verteidigung beschloß indeß die Kammer, zu verhandeln, und zwar im Gegenstoß zum Schöffengericht, öffentlich. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde der Polizeikommissar Abmann von hier als alleiniger Zeuge vernommen. Der Staatsanwalt beantragte, denselben nicht zu verurtheilen, weil er der Weisheit zu dem unter Anklage stehenden Vergehen dringend verdächtig sei. Abmann wies diese Verurteilung weit von sich und legte die Thatlagen, wie sie sich bei der Verbreitung des Flugblattes abgespielt hatten und die Thätigkeit der Polizei nach derselben dar. Der Gerichtshof beschloß daraufhin, den Zeugen zu verurtheilen, da nicht der geringste Anhaltspunkt für den Verdacht des Staatsanwalts vorliege, denn der Zeuge habe durchaus pflichtgemäß gehandelt. Abmann erklärte dann unter Zeugeneid weiter, die gegen ihn bei seiner vorgesezten Behörde angebrachten Denuncationen, welche ihn der Weisheit bei Verbreitung des Flugblattes beschuldigten und die der Staatsanwalt wohl im Auge gehabt habe, seien eine große Unwahrheit, die seiner Unbeugsamkeit nach von Köhler ausgesprochen, weil er in der Weisheitsfrage gegen Köhler u. Genossen, welche später zu der bekannten Meinungs-Anlage gegen Köhler u. Genossen geführt habe, nur seine Pflicht gethan habe. Köhler lachte systematisch diejenigen Leute zu vernichten, welche gegen ihn in jener Sache von der Untersuchungsbehörde als Zeugen herangezogen worden seien. Schleisinger habe ihm nach Verbreitung des Flugblattes sofort gesagt, es könne ihm niemals einfallen, die gegen ihn aufgetretenen Zeugen des Meinungs als beschuldigen; die Leute irrten aber oder hätten ihn falsch verstanden. Was die zur Anklage stehende Straftat selbst angehe, so seien in Bochum stets die schärfsten Flugblätter ohne irgend welche polizeiliche Veranlassung verbreitet worden, und erst zum Schluß des vorigen Jahres sei auch hier der Paragraph 9 des alten Preßgesetzes in dieser Beziehung den Beamten als Norm gesetzt worden. Der Verteidiger Schleisinger, Rechtsanwalt Dr. Wollschlaß II, wies in einer glänzenden Verteidigungsrede zunächst auf die Inconsequenzen hin, deren sich die Staatsanwaltschaft bei ihrem Vorgehen gegen die Angeklagten schuldig gemacht habe; daselbst in seiner Gesamtheit zu kennzeichnen, dafür fehlten ihm die Ausdrucke. Jedenfalls sei es für Herrn Köhler ein sehr billiges und bequemes Mittel, sich auf diese Weise eines lästigen Zeugen in seiner Meinungs-Anlage zu entledigen. Der Verteidiger Rechtsanwalt C. L. N. beendete von hier, trat tiefen Ausführungen bei, und der Gerichtshof entschied nach längerer Beratung, das Urtheil des Schöffengerichts, gegen beide Angeklagte auf sechs Wochen Haft erkennend, sei aufzuheben und die Angeklagten zu je 50 Mark Geldstrafe zu verurtheilen. In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, für Schleisinger falle besonders strafmildernd ins Gewicht, daß ihm außer dem gewöhnlichen anderer Ausweg geblieben sei, unbescholten und gefähliges Folgerungen aus dem jetzt als irrthümlich erkannten scharfen Urtheil des Schöffengerichts vorzubeugen. Wie sehr der Gerichtshof in dieser Beziehung Recht hatte, mag die Thatlage zeigen, daß man von interessierter Seite jenes Urtheil sogar in der in Würzburg, der Heimath des Angeklagten Schleisinger, erscheinenden Neuen bairischen Landeszeitung in der schmähtlichen und unwürdigen Weise gegen denselben mißbraucht hat, eine Angelegenheit, die gegenwärtig noch Gegenstand eines staatsanwaltlichen Verfahrens gegen die Urheber und Thäter ist, denen das Vergnügen ein sehr theurer Spaß werden dürfte.

— Essen, 31. März. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde in vergangener Nacht bei dem Baunternehmer Conrads verübt. Die Diebe demolirten den im Komptoir befindlichen Geldschrank, indem sie oberhalb des Schloßes eine Platte von 10 cm Länge und 15 cm Breite heraushebelten. 5333 M. in Courant nahmen die Gauner mit sich, während sie wohlweislich 11000 M. in Papieren zurückließen. Nach der ganzen Art des Einbruchs zu urtheilen, hat man es hier mit einer äußerst raffinierten Bande zu thun. Den Wächter, den der Verthäter für die Aufsicht des Nachts engagirt hatte, fand man heute Morgen schlafend vor. Öffentlich bringt die Untersuchung bald Licht in die Sache. Sie jetzt fehlt von den Thätern noch jede Spur.

— (Für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung) ist worden ein gefällig ausgestattetes Kouponbuch erschienen, welches mit den Aufzügen der Hauptgebäude geschmückt ist. An der rechten Seite der Blätter befindet sich der Koupon zum Eintritt in die Hauptausstellung, der Koupon für ein Neben-Ausstellungen, die bei Vorzeigung an den Kassen der Ausstellung als Eintrittsbillets abgetrennt werden; das Buch selbst bleibt als hübsches Andenken an die Ausstellung in den Händen der Besucher. Das Kouponbuch wird zu dem Preise von 4 M. verkauft, während es an gewöhnlichen Tagen einen Werth von 5.35 M. und an Ausnahmestagen von 8.80 M. repräsentiert. Dem Buch sind auch verschiedene Anweisungen auf die Kassenplätze und andere Sehenswürdigkeiten beigegeben, gegen deren Vorzeigung die Inhaber Preisermäßigungen erhalten. Der Generalvertrieb ist an Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, übertragen worden, und es liegen die Kouponbücher daselbst bereits zum Verkauf aus.

— Antworten, 31. März. (Eine niedliche kleine Eisenbahngefahr.) Die überdes den Vorzug hat, daß sie buchstäblich wahr ist, ereignete sich kürzlich auf einer kleinen Station der Strecke Antwerpen-Brüssel. Kommt da nämlich zu dem Stationsvorsteher ein offenbar etwas bedenklich angetrunkenen Soldat vom Regimente der Gudes, der seinen Portemonnaie zu holen, welches ihm etwa 700 Mark von der Station aus dem Zuge gefallen sei. Mit strenger Miene erwiderte der Stationschef, daß man ihm sein Portemonnaie zu schicken würde, aber der wackere Krieger bestand auf seinem Willen. „Das Portemonnaie enthält 7 1/2 Francs in Silbden von einem Cent“, erklärte er energisch, wenn auch etwas stotternd, „und ich habe gesehen, wie sie alle herausgefallen sind; meine 375 Cents.“ „So haben Sie sich denn selbst Ihre 375 Cents“, sagte zuletzt ärgerlich der erstere, und schwankenden Schrittes entfernte sich der Soldat nach dem Orte seiner Sehnacht, wo er stehen blieb, um sich abzuwaschen in regelmäßigen Zwischenräumen zu bücken und wieder aufzurichten. Pöpselhaft schied der Stationsvorsteher vor die Thüre und rief aus: „Himmel, der Expreßzug von Antwerpen, es ist keine Minute Zeit mehr!“ Der Expreßzug, der Expreßzug! „Schrien jetzt auch der Schalterbeamte und der Güterexpediteur, und alle drei machten verzweifelte Anstrengungen, um dem Soldaten mit der heißen Hufe von der nahenden Gefahr ein Zeichen zu geben, doch unbeeindruckt fuhr dieser fort, die Cents aufzuheben und sie in seine Tasche zu stecken. Da mit einem Male donnerte der Expreßzug heran und anstatt, daß derselbe blickschnell vorbeigefahren wäre, hörte man plötzlich das laute Geräusch der Weichengasse-Bremse und gleich darauf Hand der Zug fuhr. „Was halt, zum Teufel, ist die Route nicht frei?“ fragte aufgeregt der Stationschef, statt aller Antwort indeß deutete der Stationsvorsteher in stummer Religion in die Ferne, wo die Hufe des sich noch immer bückenden und wieder aufstehenden Gardisten von hinten gesehen eine breite rote Schieße darstellte, die der Lokomotivführer von weitem für ein wirkliches Gattergall gehalten hatte.

Lothales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 1. April. (Verständigungs-Verein.) Erfreulich ist es, daß der Verständigungsverein wiederum die von Seiten der Bürgerchaft erbetene Unterstützung gefunden hat, wenn auch noch mehr Mitglieder dem Verein beitreten müßten, da doch die ganze Bürgerchaft von den Anlagen des Vereins profitirt. Im vergangenen Jahr betrug die Mitgliederzahl 141 und in diesem Jahre 160, jedoch ein Zuwachs von 19 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Der Verein hat sich für dieses Jahr große Aufgaben gestellt und merkt man allorts seine Thätigkeit. Am Häusling wurde ein neuer Weg gebaut und mit Bäumen bepflanzt, ein Festplatz, mit großer Schutzhütte und einer Umbenallende versehen, wurde hergerichtet und der Häusling außerdem mit einer großen Anzahl Bänke bestell. Die Stadtverwaltung dagegen stellt alle Wege, welche durch Fahren und Wegweiser jetzt bezeichnet sind, wieder her. Die große Steinbruchstraße unterhalb des Festplatzes wurde ganz mit Klotzen bepflanzt und sind allweg, wo Böden vorhanden, Anpflanzungen erfolgt. Der Häusling ist mit einem Schlage zum richtigen Stadtpark umgewandelt worden und fehlt nur noch der von der Häuslingstraße aus mit Bäumen beplante Weg, der hoffentlich demnächst auch noch als Nothwendigkeit anerkannt und ausgebaut werden wird. Aber nicht allein auf dem Häusling finden wir die Spuren der Thätigkeit des Verständigungs-Vereins, sondern überall sind die defekten Bänke wieder hergerichtet und neue Bänke sind schon aufgestellt: am Wübbacher Weg, am Giesbergweg, am früheren Friedhofsweg im Thiergarten, in der Heerstraße und in der Freudenbergerstraße am Nachhomer und weiter hinaus. — In den nächsten Wochen kommen noch Bänke zur Aufstellung am Rakensthal halbwegs der Höhe am Wege über den Fischbaderberg, sowie am Fischbaderberg selbst, also die freie Aussicht auf die Stadt sich bietet. Fernerhin sind Bänke vorgelesen am Siegenberg am Wege zum Walsbrunn, auf dem Walsbrunn selbst und an 2 Stellen des Wübbacherweges. Eine Hauptarbeit führt der Verständigungsverein noch auf dem Martinikirchhof, sowie am Aufzuge zu bemerken von der Körnerstraße aufwärts, aus, wo Baumanpflanzungen, Wege-Verbreiterungen und Neuanpflanzungen stattfinden. Hiermit dürfen die Arbeiten für das Jahr 1896 ihren Abschluß finden haben, sie sind vollständig so frühzeitig beendet, daß man den vollen Genuß davon haben kann. Möchten die diesjährigen Leistungen des Verständigungs-Vereins demselben noch neue Mitglieder und außerordentliche Gedenke zuführen und die geschilderten Anlagen vor Verwüstungen verschont bleiben. Eine Tafel, an der Schutzhütte auf dem Häusling angebracht, enthält die Auffchrift: „Die Häuslingsanlagen werden dem Schutze der Bürgerchaft empfohlen.“ Möge jeder Bürger dieser Weisung folgen und alle Anlagen des Vereins gegen Fretzel zu schützen suchen!

* Siegen, 4. April. (Der stille Freitag.) In verschiedener Weise feiert man ihn, den „stillen Freitag“, den Sterbetag unseres Heilands. Während die evangelische Kirche in ihm den höchsten Feiertag erblickt, ihn daneben vielleicht, wie früher in Passau, als Fast-, Buß- und Bettag geltend, ist er für die katholische Kirche ein stiller Tag ohne höhere Bedeutung. Der rheinische Bauer läßt an ihm seine Wohnung, man schwingt den Schuerlappen und verrichtet allerbaldigst die Arbeiten, während die Frauen und Mädchen in ganzen Scharen zur nächsten Stadt ziehen und die verschiedenen Kirchen besuchen. „Römerfahrten“ nennt man diese Umgänge. — In unserer Stadt ist wohl weniger Antheil zwischen der Feiertag beider Confessionen. Die ev. Kirchen waren gestern bis auf den letzten Platz besetzt; kirchlicher Gottesdienst und die Spende des heil. Abendmahls in der Hauptkirche, Gelänge des Kirchendoms und Vorbereitung zum heil. Abendmahl am ersten Oftertag in der Martinikirche trugen zur Erhöhung der feierlichen Stimmung bei. In der kathol. Kirche schweben die Glocken, man besuchte die Kirche zahlreich während des Vormittags, und vereinigten sich bald nach Mittag zu einer Procession nach der Eremitage im Rödger Walde. Der Rückweg wird gegen 4 Uhr angetreten. Wer um diese Zeit am sonnigen Gang gegenüber dem dichten Fichtenwald im oberen Fludersbacher Thale steht, der hört die frommen Niederlagen zwischen den schlanken Stämmen hervorquellen, als bewege die Procession sich unsichtbar in dem tiefen Thale. Was hinter der Procession als irreguläre Truppe sich bewegt, steht erstlich nicht unter dem Eindruck des heiligen, sondern eines vorher in Flachen bekannten Geistes. — Auf dem Friedhof wandert man in ganzen Scharen den Gräbern entlang. Das stille Todtenfeld hat den Feiertagscharakter angelegt, die Gräber der neueren Zeit sind sämtlich frisch mit Malen beschildert, die Wege schön gesäubert, der begrenzte Ralen in scharfe Linie gebracht. Angenehm berührt den Besucher die herrschende Ordnung. — Die vorausgegangene Frostdnacht scheint nicht allzu schlimm gewirkt zu haben; das junge Grün zeigte sich noch frisch. Auch die Vogelwelt vervollständigt sich mit jedem Tage. Zubührend entsteigt die Verde des jungen Korn, die Wachsthe wippt am Nachrad, ganze Häuslingshaare ziehen im Reifflug durch die Luft und lassen sich auf passende Futterstellen nieder. Friede, der Friede des „stillen Freitags“ liegt ausgebreitet über der Flur. Doch nicht in jede Menschenbrust ist er gedrungen. Was gilt einem Kauf- oder Trunkensoldat die erhabene Würde selbst des heiligen Tages. So hat denn auch gestern wieder das Messer seines unheilvollen Amtes gewaltet, ist Menschenblut vergossen worden in entsetzlich ferozter Weise. Auf der Marienbörner Landstraße unter dem Hain sind mehrere Personen mit Messerhieben tractirt worden, es sollen auch Revolverhiebe gefallen sein. Ein hier bei seinem Bruder, einem Bildhauer, in Arbeit stehender junger Mann soll, so wird uns erzählt, in der P'schen Wirtschaft Differenzen mit jungen Burken bekommen haben, eines Mädchens wegen; diese haben dann den Betreffenden beim Verlassen des Lokals überfallen und ihm eine Anzahl Messerhiebe in den Kopf beigebracht; später seien auch noch zwei ältere Personen, völlig unbeteiligt an dem Vorgegangenen, schwer inultrirt und geflohen worden. Mergelnde und chirurgische Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. Die rohen Thäter sind bekannt und werden einer exemplarischen Strafe nicht entgehen. — So ist der „stille Freitag“ fromm gefeiert, so ist er schände gefeiert worden. Das Fest der Auferstehung, das h. Ofterfest steht vor der Thür, ein Fest der Freude, des Triumphes der christlichen Kirche. Möge ein guter Geist über den kommenden Tagen wachen!

* Siegen, 4. April. (Das „Siegener Volksblatt“) tritt in die Dreifaltigkeit-Gesellschaft ein.

„B. D. Siegen. Ein solcher Durschreiß ist schon entscheidbar. Wir haben eben weder mit Flegeln noch mit Flegeln so viel zu thun gehabt, als die ehrenwerthe Siegener Zeitung. Ihre Ausgabe, das h. Siegen (1) ist ein solches von dieser Stelle aus kaum zu erwarten war. Und wenn Selbstkenntnis die erste Stufe zur Reife bedeutet, so erleben wir's vielleicht, daß unsere Gegnerin im vorgerückten Alter noch literarischen Anstand und gute Sitte lernt. Es sollte uns das aufrichtig freuen. Schluß!“

* Siegen, 4. April. (Am Lindenberg) beginnt die Straßenverwahrung eben mit einer dankenswerthen Neuerung. Die die Landstraße einflussenden jungen Eichen werden, weil den Zweck der Verhaltung des Weges kaum jemals recht erfüllend, durch junge Lindenbäume ersetzt, die, wie man auf dem Wege zum Friedhof sieht, in wenigen Jahren schon sich prächtig zu entwickeln pflegen. Ein Theil der Lindenbäume ist schon gepflanzt. Droben im Walde, dem Friedhofe gegenüber, hat man verhältnismäßig Obstbäume gepflanzt. Unter steter Aufsicht der Bewohner des Friedhofes und bei der hier erfahrungsgemäß sehr günstigen Lage für das Gedeihen namentlich der Apfelbäume dürfte der Verlust mit den Bäumen gelingen. Der Lindenberg aber bis zum Walde heran wird dann doch für die Folge seinen Namen mit vollem Rechte tragen.

* Siegen, 4. April. (Siegener Bank für Handel und Gewerbe.) Am 1. ds. Mts. fand in der Erholung die zweite ordentliche Generalversammlung der „Siegener Bank für Handel und Gewerbe“ statt. In derselben waren 604 Aktien vertreten. Der allgemeine Aufschwung im wirtschaftlichen Leben unseres Kreises übte auch auf die Thätigkeit der Bank einen fördernden Einfluß aus. Der Umlauf hob sich von 44 Millionen im Vorjahr auf 55 Millionen, der Reingewinn von 30000 auf 60000 Mark. Die Einrichtung für die Aufbewahrung offener und geldloshaltiger Depots erfreute sich seitens des Publikums eines lebhaften Zuspruchs. Im Anschluß hieran nahm das Credit-Commissions-Gesicht einen erfreulichen Aufschwung. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Schleifenbaum, Schuß und Weyland wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Mittheilung des Vorstandes läßt das Geschäft auch für das laufende Jahr eine gesunde Entwicklung erwarten.

* Siegen, 4. April. (Auszeichnung.) Nach eingetragener Mittheilung ist dem Fabrikanten Herrn Adolf Horn hierseits auf der Berliner Ausstellung für Volksernährung, veranstaltet vom Nationalverein zur Hebung der Volksgesundheit (Vorhänge Freiherr v. Borch) vom 21. bis 29. März d. Js. in den Räumen des alten Reichstagsgebäudes Platz-Str. 4, für die von demselben ausgestellten Erzeugnisse: Pampeln, Siegener und Horn's Nahrungsmittel, die goldenen Medaille nebst Diplom verliehen worden. Die gleiche Auszeichnung ist dem Genannten schon früher in Lyon, im Jahre 1894, zu Theil geworden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- März 23. Ernst Karl Wollmer, S. d. Zahnmeisters Friedrich Adolf Wollmer hier, ev.
22. Karl Wilhelm, S. d. Puddlers Jacob Kroh hier, ev.
22. Friedrich Hermann Rudolf, S. d. Buchhalters Johannes Hermann Wunderlich hier, ev.
25. Elisabeth Florentine, T. d. Kaufmanns Karl Jüngling hier, ev.
22. Wilhelm Karl Eberhard, S. d. Schmieds Michel Heinrich Thomas Jule hier, ev.
22. Henriette Wilhelmine Emmy, T. d. Gerbers Georg Wilhelm Karl Ferdinand Dietrich hier, ev.
22. 1 T. d. Bergmanns Karl Bald hier, ev.
29. Friedrich Heinrich Paul, S. d. Gelbgiebers Anton Weiswinkel hier, kath.
28. 1 S. d. Kaufmanns Johann Heinrich Kölsch hier, ev.
25. Anna Johanna Maria, T. d. Drebers Hermann Emil Zimmermann hier, kath.
29. Bernhard Heinrich Wilhelm, S. d. Brenners Johann Wilhelm Erlensamp hier, kath.
31. 1 T. d. Hüttenarbeiters Franz Hermann Schmidt hier, ev.
31. 1 T. d. Kaufmanns Heinrich Karl Schmidt hier, ev.
30. Johanna Margaretha Anna, T. d. Schmieds Thomas Deder hier, kath.

Gestorbene.

- März 25. Schriftföhrer Ernst Schafhirt hier, 22 J., ev.
27. Verwalter Wilhelm Franz hier, 66 J., ev.
30. Hüttenarbeiter Johann Josef Müller, Hensselsbach, 59 J., ev.

Aufgeborene.

- März 27. Kreisaußwärtiger Karl Gustav Richard Dull, mit Helene Henriette Laura Fölger hier.
28. Fabrikarbeiter Heinrich Gerhard Priester, mit Henriette Dondorf, Dampfen.
28. Kaufmann Eduard Neuser, Solingen, mit Johanna Katharina Hermine Gieseler hier.
30. Locomotivführer Karl Gustav Arnold Weinbauer, Langenau, mit Vertha Wilhelmine Friederike Winter hier.
30. Buchhalter Waltherr Schneider, mit Minna Sophie Marianne Jüngling hier.

- April 1. Bau- und Möbelführer August Ludwig Karl Schoenrock, Star-gard i. Pom., mit Johanna Maria Veronica Schreiber, Noerenberg.
1. Puddler Peter Bider, mit Wilhelmine Wipper hier.

Ämtliche Notizen.

Seine Majestät der König haben Allerhöchstdinst geruht, den Lehrern Zipp zu Neuboh im Untertaunuskreise und Birkenbühl zu Dillenburg im Dillkreise den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der Oberförster Fröhlich ist von Hainchen auf die Oberförsterei Cuppen mit dem Amtssitz zu Schönfeld im Reg.-Bez. Aachen versetzt, und dem Oberförster Kord von der Oberförsterei Hainchen im Reg.-Bez. Aachen übertragen worden.

** Siegen, 4. April. Die Londoner Notierungen betragen:

	am 1. April:	am 2. April:
Rupfer	2 45 00 0 bis 00 00 0	2 00 00 0 bis 00 00 0
Alu. engl.	2 11 05 0 „ 00 00 0	2 00 00 0 „ 00 00 0
„ span.	2 11 00 0 „ 00 00 0	2 00 00 0 „ 00 00 0

31. März. Markten	2 15 12 6	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
gew.	2 15 10 0	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
31. März. Straits	2 60 10 0	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
31. März. 3 Mon.	2 61 02 6	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
Silberbarren	2 31 1/2			

Rupfer fest; Blei fest; Zinn fest; Zinn fest.
Siegen, 4. April. Die Durchschnittsnoteierungen betragen pro März in London für span. Blei 2 11, 131, für Zinn 2 15, 185 und für Silber Pence 31, 312 und Hamburg für Silber M. 92, 33 G.

Siegen, 31. März. (Marktbericht.) Heute wurde der 3. diesjährige Markt abgehalten. Heiteres Frühlingswetter hatte sich eingestellt, das gegen Nachmittag durch etwas rauhe Lufte und Regen verabschiedet wurde. Der Besuch des Marktes war ein guter. Auf dem Viehmarkte herrschte reger Handel, jedoch waren die Preise für Vieh aller Gattungen gegen diejenigen der Vor-märkte noch mehr gesunken. — Aufgetrieben waren 492 Stück Rindvieh und 643 Schweine. Es galten Ochsen 1. Qual. 66—67 M., 2. Qual. 63—65 M., Kühe 1. Qual. 55—57 M., 2. Qual. 48—50 und Schweine 40—42 M. pro Ctr. Schlachtgewicht. Der nächste Markt ist am 13. April 1896.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Marken-schutzes das Etikett für Apotheker-Richters-Schweizer-Pillen in nebensichtlicher Weise abgeändert werden mußte.

August Keller, Siegen, Bismarckplatz 37.

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller optischen Waaren aus der Kgl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen.

Korn-Cognac, Alter Korn,

als Korn-Spezialitäten unübertroffen,

auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,

liefert einzig und allein

F. Wulf, Werl,

Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.

Agentur Bilchenbach

Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft „Courier in Berlin“

gewährt zur Zeit der Ausstellung in den Monaten Juni, Juli und August für M. 105, — freie Reise und für 7 Tage freie Wohnung, Verpflegung etc. Nähere Auskunft erteilt

Ed. Hüttenhain.

Zur bevorstehenden Bauzeit

empfehle mich zur Ausführung von

Klempnerarbeiten jeder Art,

Anlage von Gas- und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung, Klosetts in verschiedenen Konstruktionen, Warmwasser-Anlagen vom Kesselherd aus, auch zur Heizung kleinerer Wohnräume etc., Telephon- und elektrische Telegraphen-Anlagen in jedem Umfang und mit den neuesten verbesserten Apparaten etc. Sämtliche Anlagen werden unter Garantie ausgeführt.

Gustav Hinderthür,

Siegen, oberhalb der kath. Kirche.



Größte Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten

Konfirmations-Geschenke,

Konfirmations-Karten

empfehle in großer Auswahl

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Sämtliche im hiesigen Kreise eingeführten

Schulbücher

sind in dauerhaften Einbänden auf Lager bei

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Der heutigen Nr. liegt eine Beilage der Firma Gebrüder Alsberg bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

A. Neussell,

Wasche- und Aussteuergeschäft empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer, Portieren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Mineral-Quelle. ROISDORFER. Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertroffen in seiner wohltätigen Einwirkung auf die Verdauungsorgane. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise. Alleinige Niederlage bei: Th. Siebel & Comp. (Inhaber), Siegen, Sandstr. 72.

Fernrohr. Mit 4 feinen Linien und 3 Auszügen. Starke Vergrößerung unter Garantie! Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Preis-Catalog sämtlicher optischen Waaren, aller Arten Ferner, Scheren, Schuße, Kiebel- und Stichtwaaren versenden an Jedermann gratis und franko. Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.

Läuferstreifen, Congressstreifen. creme und weiß in jeder Breite, Stick- und Häkelmuster, Congrestoffe für Gardinen u. Decken. Schmiedeeiserne verzinkte Zauchefässer, Zauchepumpen, landw. Maschinen u. Geräte aller Art fabriziren und liefern billigst. Steffe & Comp., Siegen i. W., Musterlager und Fabrik: Hammerhütte, Siegleisstr. Catalog gratis und frei.

Ia. Deutsche Rothkleeaat, garantiert selbsternt, Ia. Seeländer Sea-Kleeaat empfiehlt billigst H. Beulke.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schlachtgebühren für Schlachtungen im hiesigen städtischen Schlachthause vom 1. April d. J. ab für Ochsen, Kühe, Rinder und Jungvinder um je 10 Pf. für Schweine um denselben Betrag und für Pferde um 25 Pf. erhöht worden sind.

Es betragen daher von diesem Zeitpunkt ab die Schlachtgebühren für: a. 1 Ochse oder Stier . . . 3.85 Mark b. 1 Kuh oder Rind . . . 3.35 „ c. 1 Jungvinder . . . 2.10 „ d. 1 Schwein . . . 1.70 „ e. 1 Pferd . . . 4.00 „

Siegen, den 2. April 1896.

Der Magistrat. Deltus.



Wäsche-Confection.

Mit meinem Weisnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein Lager in Chiffon, Croisé

Reinen und Halbleinen, Taschentüchern, gerauhtem

Vique, Hemdeneinsätzen und fertiger Damenwäsche etc. etc.

Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Musterlager in allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Geschäftsbüro! Emma Welle.

Am Markt Nr. 33, bei Herrn S. Felschhauer.

Die Lieferung von ganzen Wäscheausstattungen wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Feinsten Emmethaler Schweizer Käse,	
Holländer „	
Limburger „	
Harz „	
Gesundheits „	
Sanitäts „	
liefert	Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Alle Sorten Hausbrandkohlen,

gewaschene Anthrakiten I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthraciten (Klasse II von Jägerfangenbrunn), sowie

Rußschmiedekohlen empfiehlt in bester Qualität Friedrich Gimbel.

Sandmandelklein-Seife, beste Seife gegen rauhe und aufgerungelte Haut, à Pack (3 Stück) 50 Pf. empfiehlt

Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Statt jeder besonderen Anzeige: Paula Petsch August Dietermann Verlobte. Siegen, Oetern 1896.

Ev. Gesellen-Berein.

Am zweiten Oetern, Abends 8 Uhr:

Familienabend.

Nur Mitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Erneuerungslosse 4. Klasse 194. Lotterie bitte ich bis spätestens den 13. April cr., Abends 6 Uhr, bei mir abzugeben.

Siegen. G. Klingenspor,

Königl. Lotteriedeckungsbeamter.



Hest- und Briefblock,

darf auf keinem Comptoir fehlen, zum Heften von Rechnungen, Quittungen, Journalen etc.

à Stück incl. 1000 Klappen 3 Mk. bei C. Geifer I, Köhrstr.

Nische- und Rehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehricht-fuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel, Blechwaarenfabrik, Esbenerstraße, Station Eintracht.

Ofen-Glanz-Pomade

empfehlen Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Werler Bade- u. Gewerksalz,

Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedrich Gimbel.

Wohnhaus.

Mein in der Nähe des Bahnhofes Kreuzthal gelegenes Wohnhaus steht zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt Alb. Schaub, Herdorf.

Ein besseres evangelisches Mädchen, welches auch etwas Handarbeit versteht, für einen kleinen Haushalt zum 1. Mai gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Roth und weiße Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von Zinscheinen von Reichsanleihen, und

Preussischen Zinscheinen, nach Vorchrift der Reichsbank, 611t Reis auf Lager C. Mischke.

z. d. 3 e. B. Samstag 4./4. M. 7 1/2 U. III. Z. G. P.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

1. Oetern, den 5. April 1896. 8 Uhr Vorm. Pfr. Winterhager. 9 1/2 Uhr Vorm. Pfr. Vorlaender. (Gl. Abendmahl).

2. Oetern, den 6. April 1896. 8 Uhr Vorm. Pfr. Achenbach. 9 1/2 Uhr Vorm. Pfr. Winterhager. 2 Uhr Nachm. Pfr. Vorlaender. (Prüfung der Konfirmanden des Rölnerfr. Pfarrbezirks).

Collette für die Armen der Gemeinde.

Niederfeldern.

1. Oetern Vorm. 9 Uhr Vicar Kriele. 11. Oetern Vorm. 9 Uhr Pfr. Kuhn.

Gesellschaft Erholung, Siegen.
Montag den 6. April 1896, Abends 8 Uhr,
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Dragoner-Regiments v. Mantuffel
Nr. 5 in Hofheim unter Leitung des Stadtmusikdirektors Herrn Föhl.
Nachher: **TANZ.**
Eintrittspreis M. 0.50. Nur Mitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand.

G. Kaiser, Bildhauer,
Frankfurterstraße 40a Siegen.
Eröffne für Siegen und Umgebung ein
Bildhauergeschäft.
Empfehle mich zur Ausführung von Grabmonumenten
in allen Stilen aus Sandstein, Marmor, Syenit, Granit-
arten u. s. w.
Specialität:
Feine Marmorarbeiten.
Besorge Dekorationsfiguren für Gärten, Fluren,
Zimmer in Terracotta, Gips u. s. w.
Selbstentworfen.
Originalarbeiten
sind vorrätig.
Zeichnungen, Musterbücher und Photographien
frei zur Einsicht.
Billige Preise bei feinsten Ausführung.

Allermeuestes!
in
Feigarnituren, Mattenarnituren,
Gehäusen, Wägen, Wandern, Epiken,
Goldschmuck, Knöpfe u. s. w.;
Futterstoffen,
als: Füllfütter, Kofffütter, Marmel-
fütter (Papier neu), Rohhaarfutter,
Eisfütter u. s. w.;
Bester Kleider- u. Pelourstoffe in allen
Farben
empfiehlt
Carl Buch, Markt.

Theob. Pfeiffer,
Marburgerstraße, Siegen, Marburgerstraße,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen aber streng festen Preisen:
Konfirmanden-Anzüge
in Burkin, Cheviot, Rammgarn,
schwarz, blau, braun,
zu Mark 16.—, 19.—, 21.—, 24.—, 26.—, 28.—.
Reichhaltiges Stofflager.
Anfertigung nach Maß innerhalb 8—10 Tagen.

Reichhaltige Auswahl!
Gravatten, Schlipse,
Handschuhe, Hosenträger,
Jackenhemde, Vorhemde,
Kragen und Manschetten,
Unterzeuge u. s. w.
empfiehlt
J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.
Modernste Façons!

Die
Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte
von
Carl Moll, Sandstraße,
fertigt als Specialitäten und liefert zu billigsten Preisen:
Eiserne Karren und Handfuhrgeräte in allen möglichen
Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Con-
structionen;
Eisen- und Eisenwagen für Gruben, Hütten und Schmal-
spurbahnen, in den verschiedensten Modellen;
Weichen jeder Art;
Drehmaschinen in Schmiede- und Gußeisen, sowie sämtliche
Eisen- und Blechconstructions.
Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
in
Damen-Kleiderstoffen,
ausgewählt schöne, geschmackvolle und solide Genres für Roben und Blousen,
Damen-Confection,
Regenmänteln, Promenadenmänteln, Capes,
Kragen und Jaquettes
sind in **unübertroffener Auswahl** und in allen Preislagen eingetroffen bei
Siegen.
H. Beulke.

Gardinen in weiß und crème, à 8 Pfg., 12 Pfg., 18
Pfg., 23 Pfg., 28 Pfg., 35 Pfg. u. s. w.
Gardinen in weiß und crème, 110 bis 130 breit, per
Meter à 53 Pfg., 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg.,
u. s. w.
Gardinen (abgepaßt): per Fenster von 4 M. an.
Stores in weiß und crème, in ganz neuen Dessins mit
Jagdstücken, Figuren u. s. w.
M. Schiff Söhne.

Größte Auswahl
Corsetts in allen Façons
zu billigsten Preisen.
Specialgeschäft in Corsetts und Handschuhen.
Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17.
Das Neueste in
Leder- u. Stoff-Handschuhen
für Herren und Damen
stets auf Lager.

Gesteinsbohrmaschinen, Luftcompressoren
Bohrgestelle, sowie sämtliche Reparaturen an denselben
fertigt als Specialität:
Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co.,
EISERFELD-SIEGEN.

C. Tomförde, Siegen,
Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
Special-Geschäft
für
elegante Herrengarderobe nach Maas.
Größtes Lager in Tuchen u. Burkins.
Preiswerthe Bedienung.

Gejangbücher.
Große Auswahl! Billige Preise!
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Alle Sorten
Bausbrandkohlen:
Gewaschene Rußkohlen in 4 Sorten,
Magere Rußkohlen für Regulir-
füllöfen und Kachelöfen, rußfrei
verbrennend,
Stückreiche weiße Kohlen,
Gewaschene Anthracitkohlen für
Amerikaneröfen,
Ruß-Schmelzkohlen,
Kleinkohls, vorzüglich für Ofenbrand,
Braunkohlen-Bricks (geruchlos),
empfiehlt in nur besten Quali-
täten zu billigsten Preisen
Weidenau, Wilhelmstraße.
Carl Fick.

Mörtelpfannen,
Mörtelträger,
Mörtelmeier
aus Schwarz- und verzinktem Eisen-
blech empfiehlt in guter Qualität
Herm. Wiegand,
Dammhütte.
Kartoffeln.
Frühe Rosen und frühe weiße
Friedrich Gimb.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die Geburt eines kräftigen
Jungen
wurden hochachtungsvoll
Ludwig Kreutzer u. Frau.
Siegen, 3. April 1896.
Stiftsoberförsterei Keppel.
Freitag den 17. April d. J.,
vorm. von 9 Uhr ab, werden im
Gasthaus von Gd. Kraus zu Allen-
bach nachverzeichnete Hölzer aus Schup-
bezirk Keppel, Distr. 6a Oberbach, 8b
Waldbach, 9a kleine Wald, 15a Kra-
noldel, 16a b c Altlebruch, 18a Gullen-
wald, 19b Schulteiche, 20d Rehlwald,
24b c Hüttenbruch, 25b Helmeswäldchen,
27a Kräuselwäldchen und Totalität,
zum Verkauf ausgesetzt, etwa:
338 Stück Eichen-Stämme = 216 fm,
21 „ „ Stangen 1.—3. Gl.,
55 „ „ Schichtungsholz 1.—3. Gl.,
38 „ „ Kloben und Knüppel,
100 „ „ Reis 1.—3. Gl.,
2 Stück Ahorn-Stämme = 1,2 fm,
51 „ „ Buchen „ = 39 „
31 „ „ Kloben und Knüppel,
220 „ „ Reis 3. Gl.,
2 Stück Erlen-Stämme = 0,6 fm,
11 „ „ Weichholz-Kloben u. Knüppel,
101 „ „ Reis 1.—3. Gl.,
4 „ „ Birken-Schichtungsholz 2. Gl.,
158 Stück Fichten-Stämme = 64 fm,
79 „ „ Kiefern „ = 48 „
(meist Weimuthskiefer)
189 Stück Fichten-Stangen 1.—3. Gl.,
1,2 „ „ „ „ 4.—6. „
8 „ „ Fichten-Kloben und Knüppel,
9 „ „ Kiefern „
75 „ „ Nadelholz-Reis 3. Gl.
Das Holz wird zuerst verkauft.
Der Verkauf des Brennholzes beginnt
erst gegen 2 Uhr Mittags.
Hilfsbach, 1. April 1896.
Der Oberförster Brech.

Culmbacher Mönchsbräu
aus der Brauerei Mönchshof in Culmbach,
Flaschenweise 1/2 Lit. 15 Pfg.
Berliner Weißbier
aus der Brauerei Friedriehshof in Berlin.
Flaschenweise à 25 Pfg.
Vorzügliches Lagerbier
aus der Brauerei Erangelshof bei Witten.
Flaschenweise: 1 Flasche 15 Pfg.,
7 Flaschen 100 Pfg., 22 Flaschen 300
Pfg. liefert frei ins Haus.
Flaschenbierhandlung
Ferd. Montanus, Markt 9.
Wichtig für Gastwirthe!

Jlovit
zum Reinigen der Bier-
leitung auf kaltem Wege,
unübertroffen.
Allein zu haben bei
Gustav Hindertshür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Jede Dame
verfüge Pergmanns
Eliemilch-Seife.
Diese Seife ist vermöge ihres Borax-Gehaltes
zur Reinigung und Erhaltung
eines zarten, sammetweichen, blend-
end weißen Teints ganz unerlässlich.
à Stück 50 Pfg.
Allein zu haben bei
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.
Feinste
Sauerländer Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Westfälische Mettwurst
empfiehlt
Siegen. H. Beulke.

Wohnung.
Die 2. Etage meines Hauses mit
Speichergewölben und Garten wird am
1. Juni c. vermietet.
Wwe. Wilt. Köpfer,
Sandstraße 28.
Marienburger Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. sind noch zu haben bei
M. Lüd.
Ziehung am 17. April c.

**Beste und billigste Bezugs-
quelle für garantirt neue, doppelt ge-
reinigt und gewaschene, echt nordische**
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (geb.
betreffende Quantität) **Gute neue**
Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfg.,
Feine ha. Halbdaunen 1 Mt.
60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; **Weiße**
Polsterfedern 2 Mt. und 2 Mt.
50 Pfg.; **Eisenerweiche Bett-**
federn 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u.
4 Mt.; **feiner echt chinesische**
Ganzdaunen (sehr saftig) 2
Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. 75 Pfg.
zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von
mindestens 75 Mt. 50% Rabatt. —
Wichtigste Bedingung: **garantirt**
genommen!
Pecher & Co., Herford
in Westfalen.